

Schlachtvieh erhöhte sich seither auf das 7fache, von Milch auf das 3,1fache und von Eiern auf das 6,7fache.

Für den weiteren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion sind unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht grundlegende Voraussetzungen geschaffen worden, die die Genossenschaftsbauern und Arbeiter in die Lage versetzen, den Erfordernissen der ökonomischen Strategie der 80er Jahre gerecht zu werden. Gewachsen ist das geistige Potential. 1960 verfügten lediglich 5,9 Prozent der ständig Beschäftigten in der Landwirtschaft über eine Berufsausbildung. Heute sind es mehr als 90 Prozent.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß von den 24 000 Lehrlingen, die am 1. September 1984 im Bereich der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft ihre Lehre aufgenommen haben, sich 16 000 für einen Beruf in der Pflanzen- und Tierproduktion entschieden haben. Viele von ihnen werden bereits während der Lehrzeit Mitglied einer LPG und stärken somit die Klasse der Genossenschaftsbauern.

Stabiler Bestandteil der Volkswirtschaft

Ebenfalls gewachsen ist die materiell-technische Basis der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft. So ist der Bestand an Traktoren auf 153 000 angestiegen. Die Zahl der Mähdrescher liegt bei 15 200 und der LKW bei 50 900. Wesentliche Arbeitsprozesse in der Pflanzen- und der Tierproduktion wurden mechanisiert.

Gleich den Arbeitsbedingungen wurden auch die Lebensbedingungen der Dorfbevölkerung zielstrebig verbessert. Entscheidenden Einfluß darauf hat vor allem der Wohnungsbau. Er ist auch auf dem Lande das Kernstück der Sozialpolitik der SED. Gerade auf diesem Gebiet wurde seit dem Neubauern-Wohnungsbauprogramm viel getan. Durch Neubau und Modernisierung von Wohnungen und Eigenheimen verbesserten sich seit dem VIII. Parteitag der SED für 365000 Genossenschaftsbauern und Arbeiter die Wohnverhältnisse spürbar.

Die sozialistische Landwirtschaft der DDR hat sich politisch, ökonomisch und sozial weiter gefestigt und als stabiler Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung erwiesen. Für die Genossenschaftsbauern und Arbeiter ist es Anspruch und Ansporn zugleich, die im Programm der SED für die Agrarpolitik formulierten Ziele zu verwirklichen, „in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft die Produktion und deren Effektivität systematisch zu erhöhen, um eine stabile, sich stetig verbessernde Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen zu sichern; die Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt anzunähern, um die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land allmählich zu überwinden.“

Die neue Etappe der ökonomischen Strategie stellt

ausgehend von der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees der SED, auch an die Klasse der Genossenschaftsbauern bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft neue, höhere Aufgaben. Im Zentrum steht dabei die noch umfassendere Nutzung der natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen für die weitere Steigerung der Produktion bei einem zunehmend günstigeren Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, kurz: es geht um einen weiteren Leistungsanstieg bei sinkendem Verbrauch an Energie, Rohstoffen und Material. Das bedingt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu einer größeren Flächenwirkung zu bringen.

Ob im Acker- und Pflanzenbau, in der Tierzucht und -haltung, der Chemisierung und Mechanisierung, der Melioration, der Technologie und Ökonomie - überall ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion ein entscheidendes Erfordernis unserer Zeit. So wird der Bereich der Nahrungsgütererzeugung mehr und mehr zu einem Zweig angewandter Wissenschaft.

Die ökonomische Strategie in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft zu realisieren verlangt, die Kooperation entsprechend dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte weiter zu vertiefen. Auf dem bewährten Weg der Kooperation, die zu den Wesenszügen der Agrarpolitik der SED gehört, werden die aus der Arbeitsteilung, Konzentration und Spezialisierung resultierenden Aufgaben mit wachsendem Erfolg bewältigt, indem die Kooperationspartner im einheitlichen Reproduktionsprozeß von Pflanzen- und Tierproduktion effektiver zusammenwirken. Somit werden zugleich günstige Bedingungen geschaffen, um die Produktivkräfte weiter zu entfalten. Die Ergebnisse und Erfahrungen der LPG solcher Kooperationen wie Cobbelsdorf im Kreis Roßlau, Göhlen im Kreis Ludwigslust und Dreetz im Kreis Kyritz bestätigen, daß die Vertiefung der Kooperation ausschlaggebend dafür ist, wie die Landwirtschaft vor allem in der Intensivierung ihrer Produktion zielstrebig vorankommt.

Mit den im Vorjahr von der Partei- und Staatsführung beschlossenen Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung in der sozialistischen Landwirtschaft wurden ebenso wie mit der Agrarpreisreform weitere Voraussetzungen geschaffen, den Boden, die Tierbestände und die übrigen Produktionsmittel sowie das gesellschaftliche Arbeitsvermögen auf dem Lande immer effektiver zu nutzen und alle Reserven zu erschließen.

Unter welchem Aspekt man die bisherige und künftige Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft der DDR auch betrachtet, stets wird der hohe Rang der von Genossen Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED gestellten Aufgabe sichtbar, „alle Potenzen des genossenschaftlichen Eigentums immer besser zu nutzen und die Klasse der Genossenschaftsbauern weiter zu stärken“.